

9 ß 6 Pf. welche H. Grimmelshausen als Schaffner, Jezzo aber Schultheiß zue Menchen Im Herbst 1662 vermög Selbiger Herbstabrechnung mit Ihme Küßlern verrechnet . . .“

1662. (Claggericht, gehalten im Durbach nach S. Laurentii 1674) „Ihro Erzellenz Herrn Doktor Küßlerß Schaffner uf Uhlenburg, Geörg Schmauß, erklagt sich uber Lorenz Wörner außm Heimbach, welcher eine Forderung für fuhrlohn, von anno 1662 hero, ahn seinen H. Prinzipalen mache, undt seinen dargegen schuldigen Zinß Imbehalten, Ungeacht Im der damahls geweste Schaffner Grimmelshausen, selbe als bezahlt verrechnet . . .“ z.

1663, 2. Nov. J. J. Chr. von Grimmelshausen („oconomus in Ulenburg“) und seine Frau Catharina Henningerin lassen eine Tochter Anna Maria taufen (Kirchenbuch der Pfarrei Ulm; s. mein Aufsatz in der „Ortenau“ 1912, S. 95).

1663, 3. Nov. Brief des Dr. Küßler aus Freudenstadt an Franz Egon, Bischof von Straßburg. Entschuldigt sich, am morgigen Tage nicht persönlich erscheinen zu können, da er auf der Reise sei, „umb Ihro Hochstfll. Gn. Herzog Ulrich unterthst. aufzuwarten, welcher sehr krank ist“. Berichtet über die Einkünfte des Schlosses: „24 fl. Holzgefälle, 26 fl. kleine Zinklein, etlich wenig Hüner, zwanzig fürtel Korn und anderthalb oder 2 Fiertel Haber“ „Und ist dieses alles waß ich bey dem Schloß habe; deßwegen mein Schaffner auf gnedigsten Befelch underthenigsten Bericht geben kan, der auf dem Schloße wohnet.“

1664, 12. Mai. Grimmelshausen als Schaffner und bevollmächtigter Gewalthaber seines Herrn Principalen, des Wohl Edel Gestreng und hochgelehrten Herrn Johann Küeffern, der Medicin Doctorn und verschiedener Fürsten und Reichsständen Rath und LeibMedicus, leiht dem Ehrsamem und bescheidenen Balzer Behren, Bürger zu Dhuspach und dessen Erben und Nachkommen eine Hofstatt und sechs Feuch Feldts (Urk. Abt. 34 Allerheiligen Convul. 54; von Grimmelshausen eigenhändig geschrieben!).

1664, 29. Mai. Dr. Küßler, der Medicinæ doctor zu Straßburg kauft von Jacob Boshert aus dem Thiergarten einen halben Teil an einem garten für 30 fl., „welches Verkeuffer also baar durch den schaffner H. Hannß Jacob Christoph von Grimmelshausen zu genüegen empfangen“ (Abschrift).

Dr. Küßler wird wohl die Sommermonate auf dem Schlößchen zugebracht haben. Einige Züge, die Grimmelshausen im „Simplicissimus“ dem Pariser Doctor, Monseigneur Canard, beilegt, mag ihm die Person Küßlers geliefert haben, so wenn er erzählt:

„Also ward ich wieder frölich und instruirte meines Herrn zween Söhne desto leichter, die als junge Prinzen erzogen wurden, dann weil Monf. Canard sehr reich, als war er auch überaus hoffärtig und wolte sich sehen lassen, welche Krankheit er von grossen Herren an sich genommen, weil er gleichsam täglich mit Fürsten umgieng und ihnen alles nachäffte, was allein Mächtigen Prinzen geziemet. Sein Haus war wie eines Grafen Hofhaltung, in welcher kein anderer Mangel erschien, als daß man ihn nicht auch einen gnädigen Herrn nannte, und seine Imagination war so groß, daß er auch einen Marquis, da ihn etwan einer zu besuchen kam, nicht höher als seines gleichen tractirete. Es mußte ein Prinz von Geblüt oder sonst ein gewaltiger Fürst sein und nicht allein viel zu spendieren haben, sondern auch sonst viel gelten, wann er von ihm rechtschaffen bedient hätte seyn wollen. Er theilte zwar geringen Leuten auch von seinen Mitteln mit, er nam aber kein gering Geld, sondern schenkte ihnen eher ihre Schuldigkeit, damit er einen grossen Namen haben möchte.“